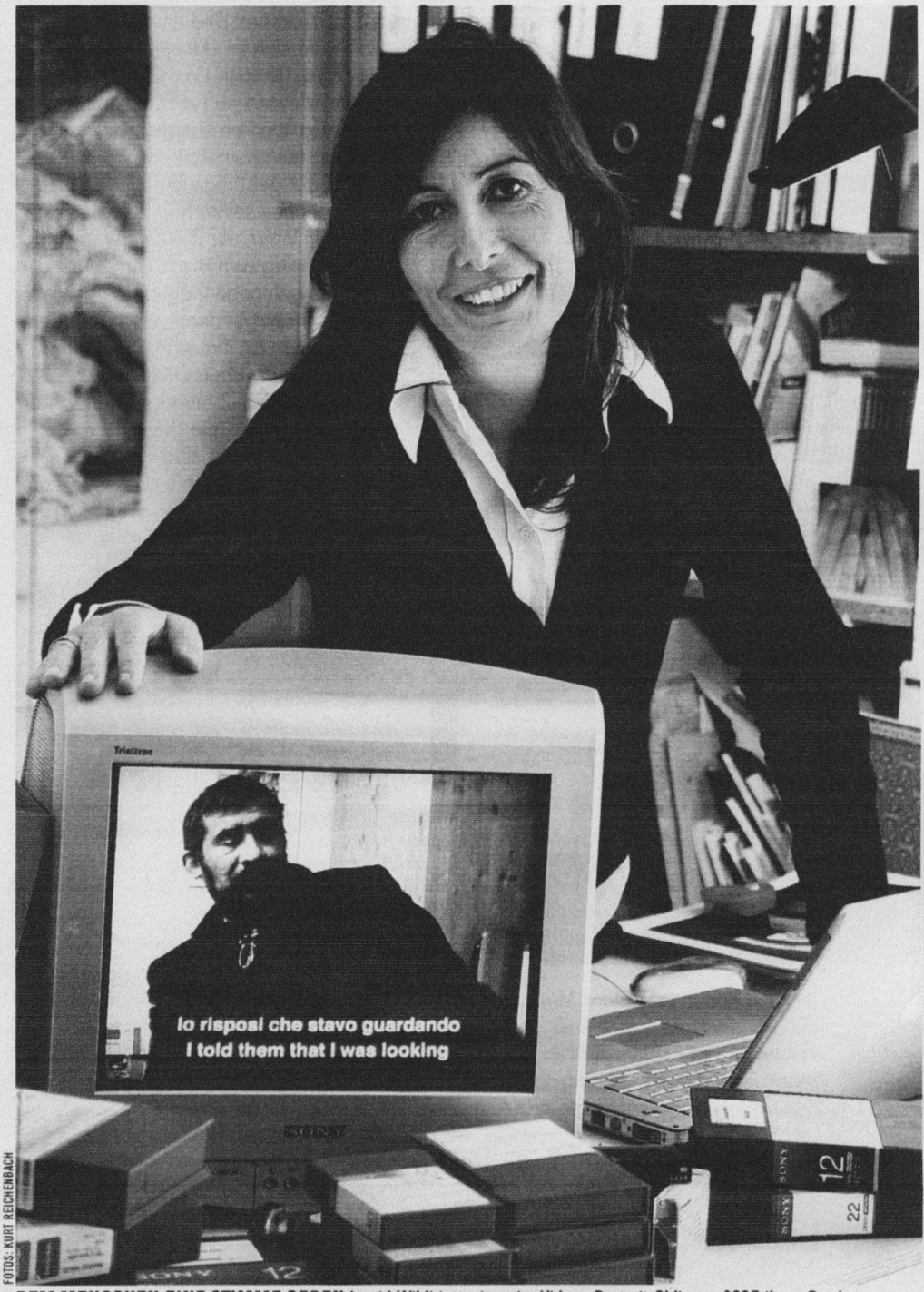
Die Besten
DAS SCHWEIZER KULTUR-MAGAZIN

INGRID WILDI IM KUNSTHAUS GLARUS

Beseelt von der Sprache

Ihre **Video-Essays** machen süchtig: Ingrid Wildi, 43, porträtiert Menschen, ihre Gedanken und Geschichten. Ganz ohne Effekthascherei.

→ Die Künstlerin **Ingrid Wildi** lebt und arbeitet in Genf, mitten im Rotlicht-Viertel. Nachts lärmen auf der Strasse die Dirnen und Freier, Gesprächsfetzen, Schreie wabern hoch zur Künstlerin. Menschen auf der Schattenseite des Lebens. Menschen, denen Ingrid Wildi eine Stimme gibt. In ihren preisgekrönten Video-Essays, die sich **zwischen Dokumentar- und Kunstfilm** bewegen. «Ich arbeite mit einem Maximum an Effort für ein Minimum an Effekt.» Die meisten Betrachter werden von den Filmen in Bann gezogen. Bleiben an den Lippen der Sprechenden kleben. Wie Honig tropft das Gesagte ins Bewusstsein. Nichts lenkt vom Porträtierten ab. Die Kamera ruht auf dem Gesicht. Die Untertitel brennen sich ins Hirn. An der Biennale in Venedig 2005 traf Ingrid Wildi mit **Portrait Oblique** die Herzen des Publikums. Drei Monate lang hat sie sich immer wieder mit ihrem Bruder Hans-Rudolf getroffen. Sie sprechen in ihrer Muttersprache: Spanisch. Ingrid Wildi wurde in Santiago de Chile geboren, als Tochter eines ausgewanderten Schweizers und einer Chilenin. Mit 18 kommt sie mit ihrem Vater und den Geschwistern als Immigrantin zurück in die unbekannte Heimat ihres Vaters. Von der Grossstadt in ein Dorf, einen Schmelztigel von Zugewanderten. Eigentlich wollte sie Künstlerin werden. Doch in der Schweiz musste sie erst mit Putzen und Fabrikarbeit das Überleben sichern. «Deshalb habe ich wohl auch ein



FOTOS: KURT REICHENBACH

DEM MENSCHEN EINE STIMME GEBEN Ingrid Wildi interviewt im Video «Portrait Oblique» 2005 ihren Bruder.

BITTE UMBLÄTTERN →

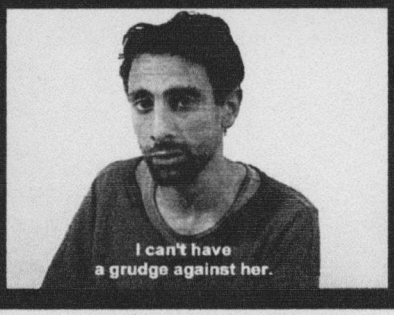
Nr. 37 11.9.2006

Die Besten

anderes Verständnis von Ästhetik», betont sie. «Meine Filme kann jeder verstehen, sie kennen keine intellektuellen Grenzen.» In den beiden im Kunsthaus Glarus gezeigten Videoarbeiten «Quelquepart I» (2001) und **Quelquepart II** (2006, in Zusammenarbeit mit Mauricio Gajardo) stellt sie Kinooperateuren aus Genf und Kairo philosophische Fragen zur Welt des Films und erhält tiefgründige Antworten aus der schummrigen Projektionskabine. «Ich lasse die Menschen Wahrheiten aussprechen, die man sonst nicht zu hören bekäme.» Mit Sensibilität verdichtet sie den Sprachfluss zu einem Erzählstrom mit Sogwirkung. Ingrid Wildi hat schliesslich doch noch Kunst stu-

WO IST SIE? Wildis Mutter in «Aquí vive la señora Eliana M...?», 2003.

IN CHILE Ingrid Wildi auf der Suche nach ihrer verschwundenen Mutter.



JA, DAS IST SIE Videostill aus der Arbeit «Si, c'est elle», 2001, von Ingrid Wildi.

diert: in Zürich und Genf. Weil sie in der Malerei die Sprache vermisste, gab sie sie auf. Video-Essays sind für sie eine Möglichkeit, gegen das Vergessen und den Verlust der Geschichte anzukämpfen und das kollektive Gedächtnis wachzuhalten. Ein Sprachrohr für das Menschsein. *Isolde-Schaffter-Wieland*

KUNSTHAUS GLARUS Bis 19. 11.
Di–Fr 14–18, Sa/So 11–17 Uhr, Tel. 055 - 640 25 35,
www.kunsthausglarus.ch

Nr. 37 11.9.2006